

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags
und Freitags. — Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mk., durch die Post
bezogen 1 Mk. 25 Pf. — Einzelne
Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags und Donnerstags
bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Insertionspreis
10 Pf. pro dreispaltene
Corpuszeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 103.

Sonntag, den 24. Dezember

1893.

Christabend.

O steig' hernieder, heil'ge Nacht
Mit deiner hellen Lichterpracht,
Die du mit wunderbaren Schein
In alle Herzen blinkst hinein,
Dass wie durch heilige Gewalten
Zum Beten sich die Hände falten:
O leuchte, Licht von Bethlehem!

Gieß auf der Armuth schlichtes Haus
Die allerhöchsten Strahlen aus,
Gleichwie dereinst aus niedrem Stall
Der Glanz kam, der verkündet das All;
Wo Armuth weint, da wecke Liebe,
Dass heut' kein Fenster bleibe trübe —
O leuchte, Licht von Bethlehem!

Wo bang ein Kranker stöhnt in Pein,
Strahl' Linderung ihm in's Herz hinein!
Wo eine Seel' inummer bangt
Und heiss nach einem Trost verlangt,
Da komm mit deinen besten Gaben,
Du liebes Christkind sie zu laben —
O leuchte, Licht von Bethlehem!

Und aus dem grünen Weihnachtsbaum
Senk' auf des Greises Aug' den Traum
Von der vergangenen Jugendzeit
Und mach' das Herz ihm froh und weit,
Dass er an deinem Glanz sich freue,
Entschwundnes Glück sich ihm erneue —
O leuchte, Licht von Bethlehem!

In frohbewegte Kinderbrust
Ström' aus die Fülle reiner Lust,
Lass' in dem sel'gen Kindesblid
Die Eltern finden eignes Glüd,
Auf dass an jedem trauten Herde
Das Wort vom Frieden Wahrheit werde!
O leuchte, Licht von Bethlehem!

Wo immer gute Menschen sind,
Da komm, du liebes Weihnachtskind!
Schon steht der Tannenbaum bereit,
Der Abend naht — bald wird es Zeit —
Schon schlägt das Herz mit heil'gem Regen
Der schönsten Feier froh entgegen —
O leuchte, Licht von Bethlehem!

Bekanntmachung,

die Rekrutirungsstammrollen betreffend.

Nachdem die Rekrutirungs-Stammrollen für die Ortshaupten des hiesigen Bezirkes berichtigt worden sind, werden die Herren Gemeindevorstände hierdurch veranlasst, dieselben hier abzuholen.
Meissen, am 20. Dezember 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Sparkasse zu Wilsdruff.

Im Monat Januar 1894 ist die hiesige Sparkassen-Expedition

jeden Wochentag außer Mittwoch und Hohem Neujahr

geöffnet.

Wilsdruff, am 18. Dezember 1893.

Der Stadtrath.
Ficker, Bgmstr.

Bekanntmachung.

Das 17. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1893 enthält:

- No. 78. Verordnung, den Verkehr mit Fahrern auf den öffentlichen Wegen betr., vom 23. November 1893;
- No. 79. Bekanntmachung, die Rangstellung der Professoren des Kadettenkorps in der Hofrangordnung betr., vom 25. November 1893;
- No. 80. Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebes auf der schmalspurigen Nebenbahn Eppendorf-Hejders bei Dederan betr., vom 27. November 1893;
- No. 81. Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebes auf der schmalspurigen Nebenbahn Herrnhut-Bernstadt betr., vom 28. November 1893;
- No. 82. Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebes auf der normalspurigen Nebenbahn Waldheim-Rochlitz betr., vom 2. Dezember 1893;
- No. 83. Verordnung, die Enteignung von Grundeigentum für Ablagerung von Rutschmassen der Dresden-Werbauer Eisenbahnlinie in Zur Zilba betr., vom 7. Dezember 1893;
- No. 84. Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebes auf der schmalspurigen Nebenbahn Saupersdorf-Wilschhaus betr., vom 11. Dezember 1893;
- No. 85. Gesetz, die provisorische Forterhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1894 betr., vom 12. Dezember 1893;
- No. 86. Bekanntmachung, die Zusammensetzung des Landtagsauschusses zu Verwaltung der Staatsschulden betr., vom 13. Dezember 1893.

Eingangs bezeichnetes Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes liegt zur Einsichtnahme auf hiesiger Rathsexpedition aus.
Wilsdruff, am 22. Dezember 1893.

Der Stadtrath.
Ficker, Bgmstr.

Weihnachten.

Heil'ge Nacht mit tausend Reizen
Steigt du feierlich herauf;
O, so geh' in unsern Herzen
Stern des Lebens geh' uns auf!
Sieh, im Himmel und auf Erden
Glänzt der Liebe Rosenkranz —
Friede muß noch einmal werden
Und die Liebe König sein!

Weihnachten ist das Fest der Lichte, die Feier der höchsten Liebe. Mit himmlischem Glanz erfüllt der Christbaum Paläste und Hütten; tausendstimmig wiederhallt der Engel Botenschaft: „Euch ist heute der Heiland geboren! . . .“ Wer sollte sich dessen nicht freuen! Jesus kam und ward der Lehrer aller Jahrhunderte; in den Dämmerungen der Geisteswelt ging mit ihm die Sonne auf. Er kam zu einer Zeit, da alle Völker und Religionen schwankten. Nicht nur Israel, der ganze Erdkreis sehnte sich nach Erlösung. Das mosaische Gesetz war zum Verstreit herabgesunken, und verlassen standen auch Jovis Altäre. Die Gebildeten spotteten öffentlich über die selbstgemachten Götter. Allgemeiner als je war die Sehnsucht nach höherer Erleuchtung. Da —

Als die Dolmen lauter rauschten
Und versank in Dämmerung,
Erd' und Himmel Worte tauschten,
Worte der Verkündigung —

ging die Verheißung in Erfüllung. Durch wunderbare Leitung der Umstände vereinigte der Gottglaubende in seiner Person und seinem Leben die prophetischen Schilderungen des alten Testaments. Das Geschlecht der Sterblichen vernahm die frohe Botenschaft, und die allgemeine Umwandlung begann. Jesu

Geburt war die Geburtsstunde des Weltglücks. Er lehrte die Menschen, den gemeinsamen Vater lieben, erfüllte ihre Seelen mit unsterblicher Weisheit, machte das Leben durch Wahrheiten glücklicher, den Tod trostreicher. In seinen Worten liegt Untrüglichkeit, dafür bürgt unsere ganze innere Natur. Auch bedürfen wir keines anderen Beweises für die Gültigkeit seiner Lehre, als die Betrachtung ihrer Entstehung und Verbreitung. Das Senfkorn ist zum überirdischen Baume geworden, unter dessen Zweigen Millionen Ruhe und Erquickung finden. Unveraltet, mit befehlender Kraft belebt das Christenthum alle Zeiten. Das Reich seines Stifters ist das Reich der Wahrheit, der Tugend, der Gottesverwandtschaft und breitet sich immer weiter aus. Wer seine Gebote verläßt, der verläßt sich selbst. Das Christenthum ist mehr als ein philosophisches System. Die Weisen des Alterthums standen der Menge ferne, ihn aber, den Gottgesandten, jammerte seines Volkes. Er stieg herab zu den Wüthseligen und Beladenen, zu den Armen und Enterbten, lehrte sie glauben, hoffen, lieben; er brachte ihnen den Trost der Ewigkeit und einer höheren Vergeltung; er zeigte ihnen, daß das Dasein auch im Unglück einen unschätzbaren Werth hat. Sein ganzes Leben war das herrlichste Bild seiner Lehre. Seine Worte sind ewig, denn sie sind gegründet auf das Unvergängliche im Menschen, gegründet auf die drei Säulen des Weltalls: Gott, Vorsehung und Unsterblichkeit. Ebenso wenig als die Welt je ohne Religion sein wird, ebenso wenig wird sie je ohne Christum sein. In dem Stern über Bethlechem beglückte die Vorsehung die Menschheit für alle Zukunft. Darum mahnt uns auch jede Weihnacht der Liebe ihre göttlichen Rechte zu wahren.

Schöner alter Sitte gemäß, feiern wir Weihnachten als allgemeines Freudenfest. Die frohen Erinnerungen an diesen Tag begleiten uns durch's Leben, noch der Greis gedenkt ihrer mit Wehmuth —

O Kinderjahre, gold'ne Zeiten,
O Kinderhabe, Ferntraum,
O Christbaum, reich an Seeligkeiten,
O rausch' entwand'ner Weihnachtsbaum!
Du strahlst wie ein Regenbogen,
So himmlisch schön, so süchtig nur,
Und bange Sehnsucht kommt gezogen
Auf deiner glanzumfloss'nen Spur!

Wonnetrunkene bewundern die Kleinen den strahlenden Baum, den ihnen das Christkind so prächtig geschmückt. Die Eltern beseligt das Glück ihrer Kinder. Schade nur, daß es auch zu Weihnachten Gegensätze schmerzlicher Art gibt. Der Winter hält die Welt gefangen mit seinem harten Bann. Aus manchem Hause schaut die Armuth trübe heraus. Vielen fehlt das Brod für den kommenden Morgen; Mancher kann sich nicht schützen gegen der Kälte strenges Wälten. Beklagenswerthe, wie weh um's Herz muß Euch heute sein! In Weihnachten sollte Niemand hungern, Niemand frieren, Niemand Mangel leiden müssen. Ihr Reichen und Begüterten, öffnet darum freudig Herz und Hand! Vergesst beim fröhlichen Mahl der Darbednen nicht! Geht, revidiret Euere vollen Schränke, entseiget den Wotten ihren Raub und schüzet damit die Armen vor der Unbill der Witterung! „Was Ihr dem Geringsten thuet, das habt Ihr dem Herrn gethan.“ Laßt es nicht fehlen an werththätiger Liebe! Geben ist seliger als Nehmen. Wie viel Gutes, wie viel Freude kann man oft